Aus der Universitäts-Frauenklinik zu Halle a. S.
Direktor: Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sellheim.

1922

Der heutige Stand der Strahlenbehandlung der metropathischen Blutungen nach dem einschlägigen Material der Frauenklinik zu Halle (Saale) aus den letzten sechs Jahren.

Auszug aus der Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde in der medizinischen Fakultät

der

Universität Halle (Saale)

vorgelegt von

Ernst Sluyter

geboren am 21. August 1890 zu Stendal.

Halle (Saale) 1922.

Druck: Altmärkische Druck- und Verlags-Anstalt, Stendal.

Unter metropathischen Blutungen verstehen wir heute kurz gesagt alle atypischen Uterusblutungen, die nicht durch Gravidität oder ein Neoplasma bedingt sind.

Ihre Ursache sucht man heute allgemein in den Eierstöcken. Es werden die verschiedenen Theorien von Scanzonis „chronischer Metritis" über Pankows „Metropathia hämorrhagica" bis zu den neueren Ansichten von Seitz, R. Meyer und anderen angeführt.

Von den Behandlungsverfahren werden besonders die Abrasio, die Aetzung der Uterusschleimhaut mit verschiedenen Aetzmitteln, die Organotherapie und schließlich die Totalexstirpation erwähnt.

Um die Einführung und Entwicklung der Röntgentherapie hat sich Albers-Schönberg ein besonderes Verdienst erworben, Heute stehen sich vor allem zwei Methoden gegenüber: die „Serienbestrahlung" — Albers-Schönberg, Kirstein-Marburg und andere — und die „Intensivbestrahlung in einer Sitzung". deren Hauptvertreter die Freiburger und Erlanger Kliniker sind. Es wird näher darauf eingegangen, und es werden Berichte aus den verschiedenen Kliniken angeführt.

Gute Erfolge haben beide Teile zu berichten.

Neben den Röntgenstrahlen sind die radioaktiven Substanzen bei der Behandlung der metropathischen Blutungen in Gebrauch. Gegenüber der Röntgenkastration tritt jedoch die Anwendung der radioaktiven Substanzen vollständig in den Hintergrund. Man hat mit ihnen die gleichen Erfolge gehabt; jedoch ist damit zu rechnen, daß die Wirkung eine ungleich langsamer auftretende und nicht so prompt erfolgende ist. Es wird auch hier über einige Berichte über Radium- bezw. Mesothoriumbestrahlung referiert.

Als Gegner der Strahlenbehandlung bei gutartigen Blutungen werden Nagel und Mackenrodt erwähnt.

Ueber die Bestrahlung jüngerer Frauen berichtet in erster Linie Werner-Wien. Die Gefahr der Dauersterilisierung und der Schädigung nachgeborener Früchte ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Es sind jedoch wissenschaftlich eindeutige Erfahrungen auf diesem Gebiete noch nicht bekannt gegeben.

Eine „chemische Imitation der Strahlenwirkung" hat man mit Cholininjektionen erreichen zu können geglaubt. Man ist jedoch von diesem im wesentlichen nur im Versuch geübten Ver-

fahren wieder vollständig abgekommen und verwendet heutzutag Cholininjektionen nur noch gelegentlich zwecks Unterstützung de Radiumtherapie bei Bestrahlung maligner Tumoren, die bereits z Metastasenbildungen an anderen Stellen des Körpers führten.

Aus der Hallenser Klinik wird über 245 Röntgenfälle au den Jahren 1914—1920 berichtet. Bei 5 Frauen wurde die Total exstirpation vorgenommen, ohne daß ein Karzinom die eigentlich Ursache der profusen Blutungen war. Zwei Fälle scheiden au anderen Gründen aus. In 238 Fällen wurden die Blutungen promp zum Stehen gebracht, und, soweit die Anfragen beantwortet wurden Dauererfolge erzielt. Es werden 18 Fälle einzeln aufgeführt, si stellen den Typ der durch Röntgenbestrahlungen von ihre Blutungen befreiten Patientinnen dar. Die Hallenser Frauenklinil ist bisher bei der Serienbestrahlung geblieben, da bei Einhalter dieser Methode ungewollte Nebenerscheinungen so gut wie siche auszuschalten und Allgemeinschädigungen des Organismus mi Sicherheit vermeidbar sind. Gearbeitet wurde zuletzt mit Veifa und Intensivapparat bei 2 ½, bezw. 2 M.-A. Belastung, 3,0 mm Aluminiumfilter — bei stärkeren und anhaltenderen Blutungen mi 0,5 mm-Zink- und 3,0 mm-Aluminiumfilter gleichzeitig —, 25 cn Fokushautabstand, gasfreier Coolidgeröhre. Es wurden 3 Bauch und 2 Rückenfelder je 15 Minuten, bei Zinkfilterung 30 Minute bestrahlt.

11 Fälle wurden 1917—1918 mit Radium, 2 weitere mit Radiun und nachfolgender Röntgenbestrahlung behandelt. 1 Fall wir als Beispiel angeführt. Bestrahlt wurde intravaginal 950—4200 mgh

Mit der Strahlenbehandlung der metropathischen Blutunge sind in der Regel 100 % Erfolge zu erzielen. Sie ist bei kli makterischen Blutungen die Therapie der Wahl, nachdem durc Probeabrasio Bösartigkeit ausgeschlossen ist. Bei jüngeren Fraue ist zunächst die Organotherapie zu versuchen. Serien- und Intensiv bestrahlung haben beide ihre Vorzüge; bei den klimakterische Blutungen spricht die schnellere Herbeiführung einer dauernde Amenorrhöe mehr für die letztere. Die Schwermetallfilter sind nu bei größeren Strahlendosen dem 3,0 mm-Aluminiumfilter vorzuziehe Die Frage, ob Röntgenstrahlen oder Radium anzuwenden sinc entscheidet sich in der Hauptsache nach den äußeren Umstände

Als Nachtrag folgt ein Fall aus dem Jahre 1921. Di Bestrahlungsmethode hat sich seit 1920 nicht geändert.